

# \*\*\* Verbandsnachrichten \*\*\* Verbandsnachrichten \*\*\*

## Blauzungenkrankheit

### Die flächendeckende Impfung ist notwendiger Tierschutz

Die Blauzungenkrankheit ist eine Seuche, die Tierart übergreifend erhebliche Schäden anrichtet. Im Jahr 2007 sind allein in den Kernländern des Seuchengeschehens – Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz – ca. 9 200 Rinder, 33 000 Schafe und 77 Ziegen verendet oder mussten getötet werden. Diese Zahlen belegen die Brisanz der Seuchenschäden. Zusätzlich kam es zu erheblichen Leistungseinbußen in den erkrankten Herden. Noch kann die Seuche durch Impfung aus Mitteleuropa verdrängt werden. Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweiz und Tschechien haben deshalb für 2009 die Pflichtimpfung beschlossen.

Die Impfkampagne 2008 war ein großer Erfolg. Im Gegensatz dazu scheiterte man in Frankreich 2008 mit der freiwilligen Impfung, weil nur eine Impfdichte von 30 % erreicht wurde und deshalb ca. 25 000 Neuerkrankungen auftraten. Dagegen sank in Deutschland mit der Pflichtimpfung die Zahl der Seuchenausbrüche in Rinderbeständen um 63 % und in Schafbeständen um 96 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere der Erfolg der Impfung in den Schafbeständen zeigt, wie wirksam eine Impfkampagne ist, wenn vor der Krankheitssaison geimpft wird.

Die Impfung hat das Leben vieler Tiere gerettet und ist ein Gebot des Tierschutzes.

2009 können wir erstmals vor dem Sommer flächendeckend den Impfschutz aufbauen bevor das BT-Virus wieder günstige Ausbreitungsbedingungen findet.

Impfungen können aber auch unerwünschte Immunreaktionen hervorrufen. Um diese gering zu halten, ist es selbstverständlich, dass bezüglich der Impfdurchführung und der Prüfung der Impffähigkeit der Tiere die entsprechende Sorgfalt gegeben sein muss. Falls dennoch Impfschäden vermutet werden, muss dies auch tatsächlich nachgeprüft werden. Aber Untersuchungen aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz zeigen bisher, dass die umfassend geprüften und erst nach erfolgter Ausnahmegenehmigung verwendeten BT-Impfstoffe zu den gut verträglichen Vakzinen gehören. Sämtliche Bestandteile der Impfstoffe sind in der verwendeten Konzentration für die geimpften Tiere und die Verbraucher völlig unbedenklich. Vor kurzem wurde der erste Impfstoff zugelassen. Im Laufe des Jahres ist die formale Zulassung der übrigen Impfstoffe zu erwarten. Damit wird jedem Zweifel der Boden entzogen.

Lassen Sie nicht zu, dass sich der Seuchenerreger in den „Löchern der Impfdecke“ vermehren kann. Schützen Sie ihre Herde und die bayerischen Rinder- und Schafbestände.

Lassen Sie die flächendeckende Impfung zum Erfolg werden. Nutzen wir die Chance, das BT-Virus aus unserem Land zu verdrängen.

**Helmut Brunner**, Staatsminister, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Dr. Markus Söder**, Staatsminister, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

**Gerd Sonnleitner**, Präsident, Bayerischer Bauernverband

**Prof. Dr. Theodor Mantel**, Präsident, Bayerische Landestierärztekammer

**Werner Reihl**, Vorsitzender, Bayerische Tierseuchenkasse

**Walter Heidl**, Vorsitzender, Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

**Dr. med. vet. Irmgard Zwehl**, Vorsitzende, Bundesverband praktischer Tierärzte e.V., Landesverband Bayern

**Christian Schleich**, Vorsitzender Landesverband Bayer. Schafhalter e.V.

**Siegfried Schütz**, Vorsitzender, Landesverband Bayer. Rinderzüchter e.V.

**Prof. Dr. med. vet. Wolfgang Klee**, Leiter, Klinik für Wiederkäuer mit Ambulanz und Bestandsbetreuung der Ludwig-Maximilian-Universität München

## Schäfer treffen Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner

Fast in allerletzter Minute hatte man uns angeboten, unmittelbar vor Beginn des politischen Ascherdonnerstags im Höfbräukeller Würzburg, am 26.02.2009, ein kurzes Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zu führen. Auslöser ist ein Schreiben, das wir an den bayerischen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner gerichtet haben. Es geht dabei um die Bitte, sich im Kampf gegen die elektronische Kennzeichnung für Schafe und Ziegen Ende 2009 auf unsere Seite zu stellen.

Wir haben Frau Aigner ein etwa gleichlautendes Schreiben übergeben.

Die Abordnung des Landesverbandes bestand aus 13 traditionell gekleideten Schäfern, unter Führung von Peter Reuter und Bonifaz Scherpf, die von Wollkönigin Carina I. begleitet wurden.

LV



Ilse Aigner mit den unterfränkischen Schäfern und Wollkönigin Carina I.

Foto: Patrick Wötzel

## Verband mit Abgeordneten im Gespräch

Sofern es in Schreiben an Minister um Themen geht, die von allgemeinem Interesse sind, werden sie auch an die im Landtag vertretenen Fraktionen und die Mitglieder des Landwirtschafts- oder/und des Umweltausschusses verschickt. Ab und zu gibt es eine Antwort und damit die Möglichkeit einen Kontakt aufzubauen.

So geschehen mit Ulrike Müller (FW) und Gerhard Wagemann (CSU).

Sie fanden sich zu einem „politischen Schäferstündchen“ bereit und zeigten Interesse an den Problemen der Schafhalter. (siehe nächste Seite)

# Merinolandschaf-Elite in Ulm

Dr. Christian Mendel, LfL Grub

Die 42. gemeinsame Elite-Absatzveranstaltung für die deutsche Merinolandschafzucht fand am 4. Februar 2009 in Ulm statt. Die Spitzenzüchter aus acht Landesverbänden beteiligten sich mit insgesamt 83 Böcken an der Elite-Auktion. Die Auktionspreise lagen über den Preisen des Vorjahres, insgesamt 33 bayerische Böcke wurden zu einem Durchschnittspreis von 2052,-€ (Vorjahr: 1969,-€) versteigert. Der Spitzenpreis für einen fränkischen Bock lag bei 5000,-€. Drei Tage nach der Auktion verstarb völlig unerwartet der auf der Elite erfolgreichste Züchter, Rainer Füller aus Stettbach (siehe Nachruf BSH 1/09).

## Auftrieb

Die aufgetriebenen Böcke waren bereits in ihren Herkunftsverbänden gekört und abstammungsüberprüft worden und wiesen überdurchschnittliche Ergebnisse in den Merkmalen Bemuskelung, Wollqualität sowie Äußere Erscheinung auf. Alle Väter der Böcke wurden auf Stationen nachkommengprüft, die Bockmütter müssen eine Mindestfruchtbarkeit erreichen und die Böcke selber werden abstammungs- und auf Scrapieresistenz überprüft.

Zum Auftrieb kamen insgesamt 83 Böcke, 3 Böcke mehr als im Vorjahr, davon aus Bayern 33, Baden-Württemberg 19, Rheinland-Pfalz 9, Sachsen-Anhalt 8, Hessen 6, Thüringen 5, Sachsen 2 und 1 aus Berlin-Brandenburg. Mit einem Durchschnittsgewicht von 148 kg lagen die Körpergewichte um immerhin 10 kg über dem Vorjahr. Dies belegt auch, dass in der Spitze eine breite, ausgeglichene Konkurrenz herrscht.



Die hervorragende Bocknachzuchtsammlung von Georg Distler, Egloffstein, Bockvater FR 1312

## Prämierung

Als Preisrichter arbeiteten zwei Debütanten: Alfons Gimber aus Lobenfeld, Baden-Württemberg und Jens-Uwe Otto aus Rohr in Thüringen. Als Berichterstatler war der bayerische Zuchtleiter Dr. Christian Mendel mit im Ring. Die Böcke wurden in acht Klassen gerichtet.

### Altersklasse 1

In der ältesten Klasse mit Geburtsdaten vom 2. Januar bis 14. Februar 2007 wogen die Böcke im Durchschnitt 163 kg. Den 1a- und Siegerbock T 3623 der beiden älteren Klassen stellten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf (Bayern), mit einem extrem wuchtigen Bock mit 186 kg Lebendgewicht.

### Altersklasse 2

Die Böcke der zweiten Altersklasse, die im Zeitraum 14. Februar bis 4. März 2007 geboren waren, wiesen ein durchschnittliches Gewicht von 165 kg auf. Der hochbewertete 1a-Bock mit hervorragender Wollqualität kam aus der Zucht Josef Frasch, Reutti/Neu-Ulm (Bayern). An dritter Stelle wurde der überragende Fleischsieger aus der Zucht Rainer Füller, Stettbach (Bayern) platziert.

### Altersklasse 3

Die Böcke dieser Klasse, geboren vom 12. März bis 27. April 2007, hatten im Durchschnitt ein Lebendgewicht von 155 kg. Auf den ersten drei Plätzen rangierten bayerische Böcke. Klassensieger der dritten Gruppe wurde ein sehr langgestreckter und korrekter Bock aus der Zucht Josef Frasch vor zwei sehr bemuskelten Böcken von Rainer Füller.

### Altersklasse 4

Die Geburtsdaten lagen in dieser Klasse zwischen dem 29. April und 17. Juni 2007. Durchschnittlich waren die Böcke 160 kg schwer. Auch in der vierten Altersklasse rangierten drei bayerische Böcke an der Spitze. Es gewann der überragend bemuskelte Bock FR 2037 aus der Zucht Rainer Füller. Auf den Plätzen folgten hoch bewertete Böcke aus den Zuchten Otto Bader (Neuburg-Kammel) und Josef Frasch.

### Altersklasse 5

Die Böcke dieser Gruppe wurden im Zeitraum vom 18. Juli bis 16. August 2007 geboren und brachten im Schnitt 148 kg auf die Waage. 1a- und Reserve-siegerbock wurde ein wüchsiger, bemuskelter Bock aus der Zucht Anton König, Burgebrach (Bayern).

### Altersklasse 6

In der sechsten Altersklasse, geboren vom 17. August bis 15. Oktober 2007, lag das Durchschnittsgewicht bei 139 kg. Klassensieger und Sieger der beiden Klassen wurde im Wettstreit mit einem Halbbruder der Zuchtbock K 1877 von Anton König, der sich wiederum durch eine hervorragende Bemuskelung auszeichnete. An dritter Stelle stand ein gut entwickelter Bock von Werner Schmutz, Irmelshausen (Bayern).

### Altersklasse 7

Die Böcke waren im Zeitraum vom 14. November 2007 bis 1. Januar 2008 geboren und brachten im Schnitt 135 kg auf die Waage. 1a- und Reservesiegerbock der jüngeren Klassen wurde ein Bock aus



Fleischsieger FR 2048 von Rainer Füller vor Triesdorf T3623, links Preisrichter Alfons Gimber aus Lobenfeld, Baden-Württemberg, rechts Jens-Uwe Otto aus Rohr, Thüringen

kleinflächig strukturierten Almen ist eine ständige Behirtung weidetechnisch wie ökonomisch nicht sinnvoll. Es ist deshalb zu klären, wie nicht behirtete Almen vor Raubtieren geschützt werden können.

Insgesamt gibt es auf dem Gebiet „Herdenschutzhunde“ noch viel Aufklärungsbedarf.

#### Stallneubauten/Schutzhütten

Ein vollkommener Schutz ist nur durch das tägliche Einstellen am Abend nach der Hütezeit gegeben. Neu- oder Umbauten von Almgebäuden ist kostenintensiv und mit baurechtlichen Auflagen verbunden. Dies kann allein von den Landwirten und Weidegenossenschaften nicht geschultert werden. Hier ist staatliche Unterstützung gefordert.

#### Zusammenfassung

Die Tierhaltung im bayerischen Alpenraum ist insgesamt klein strukturiert. Sie erfüllt eine sehr wichtige Aufgabe zur Offenhaltung der Weiden, Wiesen und Almflächen.

Mit der Einwanderung der großen Beutegreifer ist immer zu rechnen, auch wenn das Jahr 2008 in dieser Hinsicht sehr ruhig war. Aus diesem Grund ist es trotzdem wichtig, auch bei negativer Einstellung gegenüber den Beutegreifern, dass sich die Landwirte mit diesem Thema intensiv befassen.

Es gibt die verschiedensten Präventionsmaßnahmen, um die Nutztiere vor Bär, Wolf, usw., zu schützen. Auf Grund der unterschiedlichen Weideverhältnisse in dieser Region ist es wichtig, für seine Gegend die ideale Lösung zu finden und darüber nachzudenken (Kombination von verschiedenen Möglichkeiten). Dies kann nur gemeinsam gemeistert werden. Den örtlichen Weidegenossenschaften und Almwirtschaftlichen Vereinen kommt dabei eine wichtige Funktion und Vermittlerrolle zu.

#### Literaturnachweis:

[www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch)

Deutsche Schafzucht 1/2009

# Zulassungspflicht für selbstschlachtende Schafhalter

Dr. Gerlind Drost, Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Seit dem 1. Januar 2006 ist das sogenannte EU-Hygienepaket nun in Kraft. Mit wenigen, europaweit geltenden Verordnungen wird der Rahmen vorgegeben, in dem sich nun die Lebensmittelunternehmer rechtlich bewegen. Darüber hinaus wurden nationale Durchführungsverordnungen erlassen, deren Vorschriften auch Direktvermarkter betreffen.

Die aus Sicht des Hygienerechts wichtigsten Fragen für Direktvermarkter betreffen die Zulassungspflicht. Wer braucht eine Zulassung? Wie sehen die Anforderungen aus? An wen wende ich mich?

#### Zulassungspflicht

Zulassungspflichtig sind alle Betriebe, die als Haustiere gehaltene Huftiere schlachten. Damit sind alle selbstschlachtenden Schafhalter zulassungspflichtig. Die einzige Ausnahme betrifft die Hauschlachtung. Wird ein eigenes Schaf außerhalb gewerblicher Schlachthöfe geschlachtet und das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt verwendet, besteht keine Zulassungspflicht. Sobald jedoch Fleisch abgegeben (verkauft oder verschenkt) wird, ist der Schlachtbetrieb zulassungspflichtig.

Auch Betriebe ohne Schlachtung sind in einigen Fällen zulassungspflichtig. Dies betrifft jedoch meistens größere Betriebe, zum Beispiel mit Filialen. Direktvermarkter, die nur weniger als ein Drittel der Herstellungsmenge an tierischen Lebensmitteln an andere Einzelhandelsbetriebe im Umkreis von unter 100 km abgeben, sind nicht zulassungspflichtig. Die Abgabe direkt an Endverbraucher, auch über mobile Verkaufsstände, ist nicht zulassungspflichtig.

#### Fristen

Betriebe, die vor dem 1. Januar 2006 bereits eine heute zulassungspflichtige Tätigkeit ausübten, müssen bis spätestens 31. Dezember 2009 zugelassen sein. Hat also beispielsweise ein Direktvermarkter schon im Jahr 2005 selbst Schafe geschlachtet und das Fleisch vermarktet, so darf er Schlachtungen noch bis Ende 2009 ohne Zulassung durchführen. Ab dem 1. Januar 2010 benötigt er jedoch die Zulassung oder er muss auf die Schlachtung verzichten.

Betriebe, die eine zulassungspflichtige Tätigkeit neu beginnen, benötigen schon vor Beginn der Tätigkeit eine Zulassung.

#### Zulassungsverfahren

Zuständige Behörde für die Zulassung ist die Regierung. Der erste Ansprechpartner für die Vorbereitungen ist jedoch der Amtstierarzt oder die Amtstierärztin des zuständigen Veterinäramtes. Bei einem gemeinsam vereinbarten Termin wird der Amtstierarzt mit dem Antragsteller die Räume und Betriebsabläufe anschauen. Änderungen, wie zum Beispiel die Einrichtung einer Sohlenwaschanlage oder der Einbau eines Handwaschbeckens werden unter Berücksichtigung der Betriebsgröße vor Ort besprochen. Handelt es sich um einen Schlachtbetrieb, kontrolliert der Amtstierarzt auch die Schlachtung. Dabei werden nicht nur die hygienischen, sondern auch tierschutzrechtliche Aspekte, wie zum Beispiel die korrekte Betäubung und Entblutung, beurteilt.

#### Formales

Die notwendigen Unterlagen für die Zulassung (Zulassungsantrag, Betriebspiegel mit Beiblatt, Erklärung des Lebensmittelunternehmers) sind im Veterinäramt erhältlich. Auch beim Ausfüllen der Formulare werden die Antragsteller von den Amtstierärzten unterstützt. Nach der erfolgreichen Betriebsabnahme wird die eigentliche Zulassung von der Regierung vorgenommen. Der Lebensmittelunternehmer erhält einen Zulassungsbescheid in dem die individuelle Zulassungsnummer für seinen Betrieb benannt ist.

#### Zulassung ist erreichbar

Grundsätzlich stellt die Zulassung von Betrieben, die das vormals geltende Fleischhygienerecht eingehalten haben, kein Problem dar. Sowohl von der EU als auch von dem nationalen Gesetzgeber wird zudem stets betont, dass mit dem einheitlichen EU-Hygienerecht handwerklich strukturierte Betriebe mit ihren Besonderheiten weiterhin bestehen können. Die Vorschriften sind entsprechend flexibel formuliert. Die bayerischen Behörden nutzen die dadurch eröffneten Spielräume konsequent für die Zulassung kleiner Betriebe.

Zahlreiche kleine Betriebe in ganz Bayern haben bereits ihren Zulassungsbescheid erhalten und belegen: **Die Zulassung ist erreichbar!**

## Haben Sie Rohwolle?

ab 1000 kg kein Problem –  
mit Fricke geht das angenehm

Anrufen – Termin vereinbaren –  
Wiegen – Bezahlen, so kennen mich  
meine Kunden seit Jahren!

Interessiert, dann

**M. Fricke Rohwolle**  
Burgstr. 19, 42551 Velbert

Tel: 0 20 51 / 25 06 29

Mobil: 01 71 / 7 78 27 44